Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 64 (1970)
Heft: 3

Artikel: Nixons zweiter Krieg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-141730

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was schweizerische Verhältnisse anbetrifft, sind wir im Falle eines Krieges zwischen den Supermächten sicher ebenso gefährdet wie andere Länder und täten darum gut, unsere Stimme trotz unserer numerischen Unbedeutendheit, gegen alles, was Krieg heisst, und für alles, was zum Frieden beitragen kann, zu erheben.

Die Zivilisationsschäden der Umweltverwüstung, Verkehrsgefahren, die Gefährdung durch Alkoholismus und Drogen machen sich auch bei uns, wenn auch in geringerem Umfange als in den USA bemerkbar. Kommerzielle Interessen, ihre Heiligkeit die Gewerbefreiheit, mächtige Zweckverbände (Alkoholkapital, Chemische Industrie, Autoindustrie) sind die Mächte, gegen die alle Bemühungen um eine gesündere Lebensweise anzukämpfen haben. Individuelle Proteste, seien sie noch so gut begründet, verhallen unbeachtet. Was zählt und zum Erfolg führen kann, ist nur die straffe Organisation all jener Leute, die mehr Sicherheit im täglichen Leben, auf der Strasse, in den Betrieben fordern, oder mehr Rücksicht, Sorge auf die Volksgesundheit (durch Entgiftung der Abgase der Autos, z.B.).

Doch in der Hauptsache steht auch für uns, für den Kleinstaat, die Kriegsgefahr an erster Stelle. Es ist unseres Erachtens eine falsche Einstellung, wenn die Verantwortlichen für unsere Aussenpolitik im Hinblick auf unsere numerische Schwäche meinen, den Mund halten zu müssen. Wir halten es hier mit *Leonhard Ragaz,* der im Kampf gegen die Geissel der Völker die Auffassung vertrat, die Schweiz, eine Schweiz allerdings mit sauberen Händen – sollte das äusserste wagen, um vor der Welt für den Frieden einzustehen.

Red.

Nixons zweiter Krieg

Man mag sich erinnern, dass die Franzosen 1946 nach dem 2. Weltkrieg in ihr früheres Protektorat Laos zurückkehrten, worauf 1949 Laos ein unabhängiger Staat innerhalb der Französischen Union wurde. Eine politische Gruppe unter Prinz Souphanouvong verband sich mit dem Vietminh. Der Prinz gründete die Rebellenbewegung des Pathet Lao. Im April 1953 besetzte der Vietminh den östlichen Teil von Laos mit der Unterstützung des Pathet Lao.

Die Genfer-Konferenz von 1954 führte zu einem Waffenstillstand in Laos (Vientiane-Abkommen) und 1957 zu einer neuen Regierung, die auch den Pathet Lao in die laotische Armee integrieren sollte. Gegen die linksstehende politische Partei, die den Pathet Lao stützte, bildete sich eine Rechts-Koalition autoritärer Art, die vergeblich versuchte, den Pathet Lao zu unterwerfen. Nach langen Wirren, die wir nicht im einzelnen zu verfolgen brauchen, brachte ein gemeinsamer Appell der britischen und russischen Aussenminister, die zusammen die Genfer Konferenz von 1954 präsidiert hatten,

einen Waffenstillstand. Die internationale Kontrollkommission kehrte nach Laos zurück und eine 14-Nationen-Konferenz garantierte die Neutralität von Laos unter einer Regierung der Nationalen Union der drei Prinzen: Souvanna Phouma, Boun Oum und Souphanouvong. Alle fremden Truppen sollten sich zurückziehen.

Seit 1962 muss die Entwicklung in Laos immer mehr im Zusammenhang mit den Ereignissen im benachbarten Vietnam verfolgt werden. Die Neutralisierung von Laos war nicht aufrecht zu erhalten, angeblich weil sich zwar die Amerikaner aus dem westlichen Teil von Laos zurückzogen, nicht aber die Nordvietnamer aus dem östlichen Teil. Beschuldigungen und Dementis über Anwesenheit fremder Truppen folgen sich seit Jahren. Feststeht, dass sich der Pathet Lao der Koalitionsregierung Souvanna Phoumas bald wieder entzog und mit Hanoi zusammenarbeitete und dass die Amerikaner seit 1965, als die grosse Eskalation und das Bombardement von Nordvietnam begann, immer wieder und in zunehmendem Masse die Verbindungen und Nachschubwege des Vietcong mit Bomben belegten. Diese Nachschubwege, Ho-Chi-minh-Pfad genannt, führen von Nordvietnam Hunderte von Kilometern lang über laotisches Gebiet. Der Nachschub konnte durch den Bombenabwurf schwer behindert aber nie unterbunden werden, obwohl die Amerikaner ihre Luftstützpunkte in Thailand Ende der 60er Jahre gewaltig ausbauten und ihre Mannschaftsbestände auf mindestens 40 000 Mann erhöhten. Sie unterstützten Laos, d.h. die Regierungstruppen Souvanna Phoumas auf dessen Hilferufe hin auch sonst durch Truppen-Transporte und Waffen wie auch mit Nahrungsmitteln für die Bevölkerung.

Die Lage wurde für Souvanna Phouma besonders kritisch als sich herausstellte, dass der Vietcong militärisch nicht zu besiegen war und Präsident Nixon 1969 auf Druck der öffentlichen Meinung Zusicherungen gab für einen Abbau der Streitkräfte in Vietnam. Die Hochebene «Plaine des Jarres» (Ebene der Tonkrüge – Begräbnis-Urnen), das strategische Zentrum von Laos, wurde wie schon oft Schauplatz von Kämpfen, als der Pathet Lao im Sommer 1969 einen Vorstoss über dieses von ihm seit Jahren besetzte Gebiet wagte. Auf den Hilferuf Souvanna Phoumas gaben die Amerikaner den Regierungstruppen im Herbst 1969 so starke Luftunterstützung, dass sich der Pathet Lao aus der Ebene der Tonkrüge zurückziehen musste. Es wird behauptet, es seien dabei mächtige Waffenlager des Vietcong in die Hände der Gegner gefallen. Wie erwartet, war dies nicht das Ende der Kämpfe, denn Hanoi kann den Ho-Chi-minh-Pfad, die Pulsader des Vietcong in Südvietnam, nicht unterbrechen lassen. Souvanna Phouma, Premierminister von Laos, schlug vor, die Ebene der Tonkrüge zu neutralisieren, hatte jedoch keinen Erfolg. Hierauf evakuierten die Amerikaner die übriggebliebene Zivilbevölkerung nach dem Süden.

Seither, d.h. seit anfangs 1970, sind die Pathet-Lao-Truppen, immer unterstützt von nordvietnamischen Abteilungen, auf raschem Vormarsch und haben bereits die Regierungszentrale Luang Prabang von ihren Verbindungen mit dem Süden abgeschnitten, so dass sie nur noch aus der Luft versorgt werden kann. Ausser der laotischen Regierung fürchtet auch das benachbarte

Thailand ein Vordringen des Pathet Lao auf sein Gebiet, wo sich auch ansehnliche kommunistische Kräfte finden.

Die Nixon-Regierung wurde durch die wuchtige kommunistische Offensive in Laos überrascht. Sie bringt sie in Verlegenheit, einmal weil ganz ungewiss ist, wie weit Hanoi seinen Angriff vortragen wird, und noch mehr, weil der US-Kongress strikte gegen jeden Einsatz von amerikanischen Truppen in Laos eingestellt ist und ihn wahrscheinlich verweigern würde, selbst wenn ihn Nixon forderte. Wie unter Johnson verlangt der Kongress ein Ende des Versteckspiels, unter welchem Nixon seit seinem Regierungsantritt die Regierung Souvanna Phoumas in grossem Umfange mit Truppen *in Zivil* und grossen Waffenlieferungen unterstützt hat. Nixon hat sich seither (10. März 70) verpflichtet, der amerikanischen Abgeordneten-Kammer jede Auskunft über den Umfang des USA-Engagements in Laos zu geben (wie viele Amerikaner dort gefallen sind), um die Vietnamisierung des Saigon-Krieges zu ermöglichen. Nixons Regierung erwartete anscheinend eine Grossoffensive Nordvietnams gegen Saigon, sie wäre zum Test geworden, ob Saigon den Stoss der Nordvietnam-Offensive würde aufhalten können. Doch Nordvietnam griff nun mit etwa 15 000 Extratruppen und mächtiger Ausrüstung in Laos an. Es besteht kein Zweifel, dass Pathet Lao und die Nordvietnam-Truppen ganz Laos besetzen könnten. Sollte dies eintreffen, wäre die Existenz eines nicht-kommunistischen Regimes in Saigon sehr gefährdet und die Vietnamisierungspolitik Nixons vereitelt.

Was mag Hanoi von einem Sieg über die laotischen Regierungstruppen erhoffen? Man nimmt an, der Preis für Verhandlungen mit Souvanna Phouma wäre die Einstellung der schweren Bombardements in Nord-Laos, also ein Dreier-Abkommen, USA-Vientiane-Nordvietnam. (Seit die USA noch unter Johnson die schweren Luftangriffe auf Nordvietnam einstellten, setzten sie gegen den Willen des Kongresses ihre in Thailand stationierten Bombergeschwader gegen das von Hanoi besetzte Nordlaos ein.) Natürlich haben die Truppen Hanois seit dem Abkommen von 1962 ebensowenig Recht wie die Amerikaner, sich in Laos aufzuhalten. So ist ihre Offensive mit dem hohen Risiko eines erneuten USA-Schlages verbunden.

Bevor jedoch die USA ihre Vietnam-Politik abschreiben, werden sie das Äusserste wagen, wozu Nixons Freunde zur Rechten, ein Goldwater und Konsorten, schon lange drängen. Es ist leicht auszudenken, welche Waffe dies wäre. *Red.*

Zu Bertrand Russells Hinschied

Mit aufrichtigem Bedauern müssen wir den Hinschied von *Bertrand Russell* bekanntgeben. Er war der mitreissende Vorkämpfer für die Besten dreier Generationen. Niemand kam ihm gleich an Klarheit des Gedankens, an Mut und an nimmer ermüdender Ausdauer. Wie so viele andere in allen Teilen der Welt, liebten wir ihn wie einen Vater. *I. F. Stone*